

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach dem Vorbild des Teatro Olimpico von Vicenza, aber in für seine Zeit unerhörten Dimensionen (4500 Plätze), war das grösste und sicher schönste Theater Italiens. Eine Bombe durchschlug das Dach und den Fussboden und landete im gewölbten Durchgang unter dem Theater, von dem aus jetzt der blaue Himmel sichtbar ist. Logen, Amphitheater und Bühne wurden weggerissen. Von der einen Längswand hängen Reste von Holzstatuen, Stukkaturen, Brüstungen herab und drohen jeden Augenblick herunterzufallen. An eine Wiederherstellung ist nicht zu denken, einmal weil der historische Wert den ästhetischen weit überwog, und weil die Dekoration eine genialische Improvisation war, die sich nicht kopieren lässt, schon der verwendeten Materialien halber. So waren die dekorativen Stukkpartien einfach auf dickem feuchtem Papier in Gips aufmodelliert und dann aufgeklebt worden. Grosse Statuen waren bloss mit Heu ausgestopfte Mannequins aus Sackleinwand, die mit einer Gipsschicht bedeckt waren. Das wäre ein Schmaus für die Dadaisten: ein Engel mit verzückten Zügen in der wohl erhaltenen Gesichtsmaske, aus dessen Hals Sackfetzen und aus dessen Bauch Heubüschel hervorquellen!

Der an das Teatro anstossende Westtrakt der Pilotta, in dem die Sammlungen untergebracht waren, hat kaum gelitten. Die Neuaufstellung ist noch nicht zum Abschluss gekommen (im Mai soll es so weit sein), aber dank der Liebenswürdigkeit des Superintendents konnte ich die Hauptwerke, und vor allem die von Correggio, in Musse und aus nächster Nähe betrachten. Eine höchst erfreuliche Ueberraschung bot die Inconata (Krönung Mariä), ein von Correggio gemaltes Fresko aus der Apsiswölbung einer längst verschwundenen Kirche, das früher in der Palatina aufbewahrt wurde und wenig zugänglich war. Es ist meisterhaft gereinigt und erstrahlt in voller Jugendfrische. Ueberhaupt wird gegenwärtig in Italien in Reinigung und Restaurierung alter Bilder Hervorragendes geleistet.

Das Inventar der Sammlung war natürlich während des Krieges in Sicherheit gebracht worden. Die Gegenstände kleineren Umfanges, wie Schmuck, Medaillen, kleine Bronzen, die sich wegen Dimension und Materialwert am besten zur Mitnahme als «Kriegsandenken» eigneten, verteilte Commandatore Quintavalle an vertraute Freunde und Respektspersonen, die für sichere Aufbewahrung Garantie boten. Keiner dieser Gegenstände verirrte sich. Die grösseren Objekte wanderten nach Torrechiara, der südlich von Parma gelegenen gewaltigen Burg der Sforza-Cesarini (Mitte Quattrocento), deren riesiges Mauerwerk und abgelegene Lage eine gewisse Sicherheit versprachen. Dieser Aufenthaltsort wurde natürlich den Alliierten mitgeteilt, deren Flugzeuge denn auch täglich das Schloss umkreisten. Dr. Quintavalle stand natürlich auch mit den Partisanen in Verbindung, und seine Hauptsorge war, Kämpfe in der Nähe von Torrechiara und Parma zu verhindern. Andererseits drängte die neofascistische Regierung auf Abtransport der Kunstschatze hinter den Po, was deren Vernichtung bedeutet hätte, angesichts der Zerstörung der Pobrücken und der Bombardierung der Strassen. Als der passive Widerstand des Galeriedirektors nichts fruchtete und die Neofascisten ankündigten, sie würden die Gemälde holen und auf deutschen Camions abführen, wandte sich Dr. Quintavalle an das deutsche Kommando, das ihm erklärte, er brauche nichts zu fürchten, denn deutsche Lastwagen gebe es keine mehr. Zudem machten sich bereits amerikanische Tanks, von Partisanen geleitet, zwischen Parma und dem Po bemerkbar.

Gleichzeitig mit der Pilotta wurde auch der Palazzo del Giardino (im 18. Jahrhundert durch den französischen Architekten Petitot umgebaut) bombardiert; die Schäden sind erheblich.

Zusammenfassend: alle bedeutenden Bauten Parmas (neben den bereits genannten), Baptisterium, Dom, San Giovanni Evangelista, die Fresken Correggios in diesen beiden Kirchen und im Convento di San Paolo sind erhalten.

Reggio Emilia weist ausser den Zerstörungen im Bahnhofviertel (der neue Bahnhof ist im Rohbau fertig) keine Einbusse an Kunstgut auf; der Stadtkern blieb unberührt, ja die Stadt hat sich um ein neues Museum, die von einem reichen Privaten der Stadt geschenkte Sammlung Parmeggiani, bereichert. Neben einer Schreckenskammer mit Bildern des Schwiegervaters des Donatoren und manchem Zweideutigen (vor allem der grösste Teil der sog. katalani-

schen Bilder) enthält das Museum Kunstgewerbliches von hohem Wert und einige gute Gemälde, darunter einen hervorragenden Kopf von Greco.

In Modena wurde an der Südflanke des Domes die Mauer in einer Ausdehnung von etwa zehn Metern zwischen Fassade und Seitenportal oberflächlich angeschürft, wobei zwei Lisenenkapitelle in Mitleidenschaft gezogen wurden. Halb vernichtet ist der Palazzo des Marchese Matteo Campori mitsamt seiner der Stadt geschenkten Sammlung. Manches davon war schon früher in andere Museen gewandert, einiges wurde aus dem Schutt gerettet; erstklassige Objekte enthielt die Schenkung nicht. Die Barockkirche der Serviten (Piazza dei Servi) ist bis auf Fassade und Turm vernichtet, ein Teil des Portico del Collegio ist weggerissen.

Die Pinacoteca und die Biblioteca Estense sind bereits wieder dem Besuch geöffnet, der Medagliere Estense ist in Neuaufstellung begriffen. In der Pinacoteca erlebt man Ueberraschungen. So ziemlich alle Bilder sind gereinigt worden. Wer vor 15 Jahren die Gemäldesammlungen Italiens besuchte, muss jetzt umlernen, wenigstens in bezug auf die Farbe der Bilder. Die Berge auf den Hintergründen der Quattrocento-Malerei, die damals durchwegs grünlich erschienen, haben nach Entfernung des gelblich gewordenen alten Firnisses das intensive ursprüngliche Blau wiedergefunden. Man sehe sich einmal das wunderbare Farbenspiel des Hintergrundes des Antonius von Padua von Cosmè Tura an, das durch die Reinigung zum Vorschein kam, oder die Serie von Deckenmalereien Tintoretts, wo die grünlich-gelbe Sauce kräftigen, frischen Farben gewichen ist.

Dank der Liebenswürdigkeit des Personals konnten wir in Ruhe die Hauptschatze der Biblioteca Estense an Miniaturen (z. B. die Folge der von Attavante für Mathias Corvinus minierten Codices, die weltberühmte Bibel Borso d'Estes) und an ersten Drucken (die Mainzer Bibel aus der Offizin Gutenbergs von 1462, den Dante von Brescia mit den Illustrationen Botticellis usw.) sehen, und dem Bibliophilen klopfte das Herz.

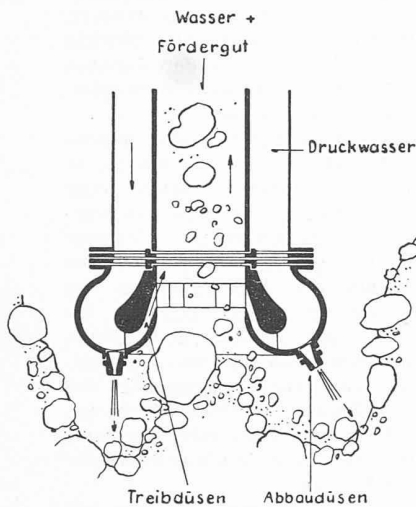
Ein Ausflug nach Nonantola überzeugte uns, dass die berühmte Abteikirche, sowie der romanische Chor von San Michele unversehrt geblieben sind. (Fortsetzung folgt)

MITTEILUNGEN

Moralische Aufrüstung. Die vor über zwanzig Jahren von Frank Buchmann in USA ins Leben gerufene, seit zehn Jahren als MRA — Moral Re-Armement bezeichnete Oxford-Gruppenbewegung hat in Caux oberhalb Montreux eine Heimstätte, in der Menschen aller Klassen, Stellungen und Völker freiwillig sich zusammenfinden, um in stiller Sammlung vor Gott und in gegenseitiger Aussprache den Weg zu einem schöpfungsgerechten Leben zu finden und gehen zu lernen. Die Bewegung baut kompromisslos auf dem Evangelium Jesu Christi auf. Gross ist die Zahl derer, die aus ihr heraus für ihre innere Haltung und für ihr praktisches Wirken in der Familie und am Arbeitsplatz zu massgebenden Entscheidungen geführt worden sind. Viele von ihnen sind zu standfesten Trägern eines aktiven, konstruktiven Geistes geworden, der sich der im Gange befindlichen Verödung unseres Innenlebens und — als Folge davon — der Zersetzung der Moral wirksam entgegenstemmt und so das menschliche Zusammenleben von innen heraus erneuert. Der Geist von Caux wirkt nachhaltig hinein auch in die Probleme und Schwierigkeiten in Industrie, Wirtschaft und Politik, deren Lösung er erkennen lässt. Am 4. Juni, als dem 70. Geburtstag Frank Buchmanns, finden an verschiedenen Orten in USA und Europa — so auch in St. Gallen, von wo des Gründers Vorfahren vor 200 Jahren nach Amerika ausgewandert sind — Tagungen statt, deren Besuch vor allem denen empfohlen sei, die sich sehnen, von innern Nöten frei zu werden. Wir möchten auch für die Geldsammlung werben, die mithelfen soll, das grosse Werk materiell zu tragen. Adresse: Mountain House, Caux sur Montreux; Postcheck III 11353.

Moderne amerikanische Landwirtschaftsmaschinen sind in «Génie Civil» vom 1. März zusammenfassend geschildert. Die in den letzten zwei Jahren entwickelten Grossmodelle überraschen insbesondere durch ihre ungewohnten Dimensionen sowie durch die Mechanisierung bisher ausschliesslich manuell bearbeiteter Gebiete. Von den zahlreichen dargestellten, meist traktor-gezogenen Maschinen seien hier erwähnt,

eine breite Egge, die 4,6 ha pro Stunde bearbeitet; ein Pflug von 3,5 m Breite, mit vier Schneiden; eine Dreimannmaschine, die 1000 Fruchtbaumsetzlinge pro Stunde einpflanzt; eine Baumwollerntemaschine, die sich anscheinend bezahlt macht, obschon man sie nur einige Tage im Jahr gebraucht; ein Transportband-Schrägaufzug, auf dem die durch 16 Arbeiter gewonnenen Salatköpfe laufend auf Grosscamions verladen werden und so in einer Stunde im Nachbarort zum Verkauf bereit sind.



Eine neuartige Wasserstrahl-Baggerpumpe, die sich noch im Versuchsstadium befindet, ist in der «Schweiz. Technischen Zeitschrift» vom 22. April beschrieben. Das bewegliche Förderrohr ist dabei von einem Druckwassermantel umgeben, der vorn beim Förderkopf (Bild) sowohl Abbau- wie Treib-Düsen aufweist, wodurch das Mitreißen von Kies verursacht wird. Die im einzelnen noch verbesserungsfähige Einrichtung, die kürzlich während 2 1/2 Monaten in Alpnachstad ausprobiert wurde, weist als Hauptvorteil einen uneingeengten Wasser- bzw. Kies-Durchfluss ohne alle beweglichen Teile auf.

Brückenpfeiler-Unterfangung. Der Einbau neuer Pfeiler unter einer zweigleisigen Eisenbahnbrücke bei Toronto, Kanada, ist in «Eng. News-Record» vom 22. Januar ausführlich und gut bebildert beschrieben. Der Umbau wurde erforderlich wegen Verbreiterung und Vertiefung des überbrückten Kanals. Die neuen Pfeiler ruhen hauptsächlich auf I-Eisenpfählen, die bis auf den Fels reichen, teilweise durch Aufschweissen verlängert wurden und bis unter die alten vollwandigen Hauptträger reichen. Der obere, freiliegende Teil der Profileisen-Pfeiler wurde durch Injektionsbeton umhüllt, d. h. die Pfeilerschalung wurde vorerst unter Vibrieren mit Kies aufgefüllt und dieser nachher mittels 3/4"-Rohren injiziert. Auch einige Fundamente wurden auf gleiche Weise «betoniert».

Persönliches. An Stelle des zum Direktor der Birsigtal- und Birseck-Bahnen gewählten Ing. E. Felber ist Ing. Fritz Graf, bisher bei der Kreisdirektion III, erster Sektionschef für Sicherungswesen bei der Generaldirektion der SBB in Bern geworden. — Als Nachfolger des Ende 1948 zurücktretenden Ing. W. Trüb hat der Stadtrat Ing. H. Frymann, seit 1945 Direktor der kant. Elektrizitätswerke, zum Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich berufen. — Dipl. Ing. S. I. A. C. Hausammann (bei Bühler & Co., Zürich-Oerlikon) ist Präsident des Verbandes schweizerischer Angestelltenvereine der Maschinen- und Elektroindustrie geworden.

Ein Kongress für städtischen Tiefbau in Rotterdam, 21. bis 30. Juni 1948 findet, wie wir leider erst jetzt erfahren, gleichzeitig mit dem Kongress für Bodenmechanik und Foundationstechnik (s. SBZ 1947, S. 515 und 635) statt. Veranstalter ist das «Comité permanent international d'urbanisme souterrain», das 1937 anlässlich des ersten Kongresses in Paris gegründet wurde. Die Verhandlungsgegenstände betreffen technische, wirtschaftliche, finanzielle, rechtliche und physiologische Fragen des unterirdischen Städtebaues, Lebens und Verkehrs. Nähere Auskunft über den Kongress erteilt Ing. Ed. Gruner, Nauenstr. 7, Basel, Tel. (061) 208 38.

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat wählte als ordentlichen Professor für technische Physik Prof. Ing. E. Baumann, zur Zeit ordentlicher Professor für Schwachstromtechnik, und als ausserordentlichen Professor für Arzneimittelforschung und Arzneizubereitung Dipl. Apoth. Dr. K. E. Münzel, zur Zeit Privatdozent und Assistent an der E. T. H. — Die Graphische Sammlung zeigt bis am 15. August eine Ausstellung «Alfred Kubin», die heute um 15 h durch einen Vortrag von Konservator E. Gradmann eröffnet wird.

Bungalows aus Fertigbetonelementen für Marinepersonal auf der Insel Guam sind in der November-Nummer 1947 von «Architectural Record» kurz dargestellt. Sie wurden so konstruiert, dass sie Erdbeben, Wirbelstürmen, Feuer, Insekten und Nagetieren widerstehen sollen, und weisen ein weitverbreitetes Flachdach auf.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus in Oberwinterthur. Teilnahmeberechtigt sind die in der Stadt Winterthur verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1945 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Grundrisse usw. 1:200, Modell 1:500, Kubikinhalt-Berechnung, Bericht. Anfragetermin 15. Juni, Ablieferungstermin 26. Oktober 1948. Architekten im Preisgericht: W. M. Moser (Zürich), C. D. Furrer (Zürich), P. Trüdinger (Basel), Stadtbaumeister A. Reinhart und Stadtplanarchitekt H. Guggenbühl. Für vier bis sechs Preise und allfällige Ankäufe stehen 15 000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen sind gegen 10 Fr. Hinterlage erhältlich beim Bauamt der Stadt Winterthur, Neumarkt 1.

Ein olympischer Architektur-Wettbewerb findet traditionsgemäss auch anlässlich der Olympiade im Sommer 1948 in London statt. Es können sowohl einzelne Sportbauten wie auch Gesamtanlagen die olympische Medaille erringen; das Preisgericht besteht aus englischen Architekten. Von der Schweiz aus beteiligen sich Arch. W. Schindler (Biel) und Arch. Dr. E. R. Knapfer (Zürich) in beiden Kategorien mit den Entwürfen für die Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen. Sie haben ihr hier in Bd. 126, S. 161* ff. (13. Oktober 1945) gezeigtes, erstprämiertes Projekt in allen Teilen im Masstab 1:100 ausgearbeitet und von den Anlagen der untern Terasse ein Modell im Masstab 1:200 anfertigen lassen, das über 8 m lang ist und samt den Plänen an die Olympiade geschickt wird. — Auch die tatsächliche Ausführung der Bauten in Magglingen macht gute Fortschritte; es sind fertig bzw. werden es bis im Herbst dieses Jahres sein: der Trainingsplatz P1, die Hallengruppe S1 und S2, sowie das Schwimmbecken K1 (siehe S. 162, 164 und 165 jeweils das mittlere Bild, und S. 166 der genannten Nummer).

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

S. I. A. Mitteilung des Sekretariates

Erhebung des Mitgliederbeitrages pro 1948

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass durch schriftliche Abstimmung bei den Delegierten der Sektionen des S. I. A. der Mitgliederbeitrag pro 1948 wiederum auf Fr. 15.— bzw. Fr. 7.50 für Mitglieder unter 30 Jahren angesetzt worden ist. Es handelt sich dabei um den Beitrag an den Hauptverein und nicht um denjenigen ihrer Sektion. Dagegen wird von den Mitgliedern der Sektionen Zürich und erstmals auch Schaffhausen gleichzeitig der Sektionsbeitrag von je Fr. 10.— (bzw. Fr. 5.— für Mitglieder unter 30 Jahren der Sektion Zürich) mit erhoben.

Wir bitten die Mitglieder um Einzahlung dieses Betrages auf unser Postcheck-Konto VIII 5594 unter Angabe der Sektion, welcher sie angehören. Beiträge, die bis Mitte Juni 1948 nicht eingegangen sind, werden wir per Nachnahme erheben. Die Mitgliederkarte pro 1948 wird nach Eingang des Betrages zugestellt.
Das Sekretariat

S. I. A. Sektion Bern

S. I. A. Mitgliederversammlung vom 6. Februar 1948

Die gemeinsam mit dem STV, Sektion Bern, veranstaltete Versammlung im Parterresaal des Bürgerhauses füllte den Saal lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz. Um 20.20 eröffnet Präsident Arch. H. Daxelhofer die Versammlung. Er begrüsst ausser dem Referenten als Gäste Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi und Baudirektor II Dr. E. Anliker. Die Regierungsräte Dr. M. Gafner und F. Brawand, Baudirektor I H. Hubacher und Generaldirektor C. Lucchini haben sich entschuldigen lassen. Präsident Daxelhofer heisst auch die so zahlreich erschienenen Mitglieder der beiden veranstaltenden Vereine willkommen; er glaubt im Zustandekommen des gemeinsamen Anlasses ein gutes Omen zu sehen für die noch laufenden Titelschutzverhandlungen und die zukünftigen gegenseitigen Beziehungen. Zum Thema des Abends übergehend, betont er das leidenschaftliche Interesse, das die Bahnhoffrage in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen seit langer Zeit findet und das sich in weit auseinander-